

9. Platz für VSU Racing-Team beim zweiten Städterennen in St. Ingbert mit DTM - AMG Werksfahrer Bernd Schneider

58 Teams gingen an den Start



v.l.n.r.: Frauke Engelhaupt, Edwin Weisang, Frank Busch, Christoph Weisang, Bernd Schneider, Sabine Alff, Steffen Jungblut, Tobias Alff, Frank Jungblut



AMG C 63 Performance



CLK, DTM Werksfahrzeug

VSU-Racing Team fährt bei strömenden Regen auf den zweiten Platz



Bei strahlendem Sonnenschein fällt das VSU-Racing Team durch einen Motorschaden von Platz 2 auf Platz 19 zurück und fährt nach Fahrzeugtausch wieder auf Platz 5 vor





v.l.n.r.: Edwin Weisang, Christoph Weisang, Frank Busch, Frauke Engelhaupt, Steffen Jungblut, Tobias Alff, Frank Jungblut, Sabine Alff

58 Kart-Teams gaben „Auf der Streck“ Vollgas – Schneider verspricht Überraschung für 2009

Am Samstag machte der Regen den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung. Doch am Sonntag kamen 25 000 Kart- und Bernd Schneider-Fans in der St. Ingberter Innenstadt voll auf ihre Kosten.

Von SZ-Mitarbeiterin
Céline Lauer

St. Ingbert. Weißer Qualm und ein beißender Geruch von verbranntem Gummi liegen über der St. Ingberter Innenstadt. Die Bremspuren auf dem Asphalt sind noch frisch: Ganz klar, hier ist Bernd Schneider unterwegs. Auf einer abgeriegelten Rennstrecke bringt der DTM-Fahrer bei einer Demo-Fahrt seine Reifen zum Durchdrehen und die Zuschauer zum Jubeln. Schneider gilt als erfolgreichster deutscher Tourenwagenpilot und feiert in seiner Heimatstadt sein 25-jähriges Motorsport-Jubiläum – natürlich – „auf der Streck“.

So nennt sich das zweitägige Stadt-Kartrennen, bei dem mehr als 500 Fahrer für 58 Teams über den knapp 1,3 Kilometer langen Parcours heizen. Einige von ihnen springen ganz professionell in voller Renn-

fahrer-Montur in die Karts, andere quetschen sich in Jeans und Sweatshirt hinter Steuer. Eines haben die Hobbyfahrer aber alle gemeinsam: „Einen riesengroßen Enthusiasmus“, sagt Organisator Karl-Heinz Hamm von BSC Racing. Das kann Bernd Schneider nur bestätigen: „Die geben wirklich alles und fahren wie verrückt“, findet der Profi, der bei der zweiten Auflage des Rennens als Teamchef und Fahrer mitmischte. „Manche Aktionen waren schon grenzwertig.“ Kein Wunder, denn die Kartfahrer schenken sich nichts und knattern mit Karacho durch die Haarnadelkurven der berühmten „Post-Schikane“.

„So nah dran ist man sonst ja nie.“

Bertrand Schemel

Bei solchem Einsatz müssen die Streckenposten öfters mal die gelbe Flagge schwenken und Absperrungen oder Heuhallen zurechtrücken. Dabei bleibt es aber auch: „Wir sind zufrieden, es ist alles gut gelaufen“, findet Michael Gabler von der Rennleitung. „Außer ein paar Dreher ist nichts passiert. Nur das Wetter am Samstag war extrem schlecht.“

Das sieht Wilfried Trapp genauso: „Am Samstag waren leider nur wenig Publikum da, obwohl unser Kartrennen das größte in ganz Europa ist“, so der Pressesprecher der Stadt St. Ingbert. „Aber dafür sind wir mit den 25 000 Zuschauern am Sonntag sehr zufrieden.“ Die Zuschauer selbst sind mindestens genauso zufrieden, sie erleben nicht nur Motorsport zum Anfassen, sondern können sich bei Schneider zudem ein Autogramm abholen oder eine Auswahl seiner Rennwagen im Rathaus bestaunen. „So nah dran ist man sonst ja nie“, strahlt da auch Bertrand Schemel, der mit Sohn Fabrice und Neffe Cedric extra aus Frankreich angereist ist und ehrfürchtig den silbernen Mercedes AMG begutachtet. „Wir waren letztes Jahr bei dem Be-



Stoßverkehr: Das Rennen forderte von Fahrern und Streckenposten alles ab.

Fotos: Christian Lang

Besuch mit Blaulicht

Mercedes-Teamkollegen überraschen Schneider

St. Ingbert. Die Enttäuschung war Bernd Schneider am Freitag deutlich anzusehen. Ein Teamkollege nach dem anderen hatte sich bei dem Mercedes-Werkspiloten gemeldet und kurzfristig für das Motorsport-Festival in St. Ingbert abgesagt. Und dann das: Am Samstag Nachmittag schießt plötzlich ein Polizei-Auto mit Blaulicht auf den Markt. Dahinter folgen mehrere andere Autos. Kurze Konfusion bei Schneider. Was ist jetzt los? Dann steigen aus den Autos seine Teamkollegen aus – und feixen übers ganze Gesicht. Mit dabei sind Jamie Green und Paul di Resta, die

Mercedes-Speerspitzen in der DTM, dazu auch Bruno Spengler, Maro Engel, Matthias Lauda und sogar Ralf Schumacher.

Ebenfalls zu Gast war Schneiders früherer AMG-Teamkollege Roland Asch. Der Ammerbucher erinnert sich: „Ich fuhr 1993 und 1994 zwei Jahre mit Bernd, das war mit der schönsten Zeit. Bernd war damals neu im Team und brutal schnell. Normal ist der Teamkollege ja immer der erste Gegner, den man unter allen Umständen schlagen muss. Bei uns war das anders. Wir hatten harte, aber immer faire Duelle. Es gab nie eine linke Aktion.“ wip



Echt baff: Mit Ralf Schumacher (links) hatte Bernd Schneider nun wirklich nicht gerechnet.